

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier mit Trägertlohn in dem Bezirk 1 M. außerhalb des Bezirks 1 M. 20 Pf. Monats-Abonnement nach Verhältnis. — Inserations-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pf. bei mehrmaliger je 6 Pf.

Nr. 179.

Nagold, Montag den 15. November

1897.

Amtliches.

Bekanntmachung

des Vorstands der Württ. Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt, betreffend

den Umtausch der im Jahre 1894 ausgestellten Quittungskarten.

Nach § 104 des Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetzes verlieren die im Kalenderjahre 1894 ausgestellten Quittungskarten ihre Gültigkeit, wenn sie nicht bis zum Schlusse des Jahres 1897 zum Umtausche eingereicht sind.

Auf diese Bestimmung machen wir die Versicherten, um sie vor Verlusten zu bewahren, besonders aufmerksam mit dem Ersuchen, die in ihren Händen befindlichen, im Jahre 1894 ausgestellten Quittungskarten, mögen sie mit Marken vollbeklebt sein oder nicht, bis zum Schlusse des laufenden Jahres den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung zum Umtausche einzureichen. Das gleiche Ersuchen ergeht an die Krankenkassen, denen noch solche Quittungskarten vorliegen sollten.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung aber ersuchen wir, die ihnen nach Vorstehendem zum Umtausche eingereichten Quittungskarten sofort aufzurechnen und mit der nächsten Kartensendung uns vorzulegen.

Stuttgart, den 9. Nov. 1897.

Der Vorstand der Württ. Invaliditäts- u. Alters-Versicherungsanstalt Häberlein.

Vorstehende Bekanntmachung wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Nagold, den 13. Novbr. 1897.

R. Oberamt. Schöller, Amtm.

Die Ortsvorsteher

werden hiemit auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 13. v. Ms. (Min.-R.-Bl. S. 335), betreffend die Ausstellung von Wandergewerbebescheinigen, hingewiesen und beauftragt, den Polizeioffizianten hievon Kenntnis zu geben und hierüber Eintrag im Schultheißenamtsprotokoll zu machen.

Nagold, den 12. November 1897.

R. Oberamt. Schöller, Amtm.

Die erledigte Stelle des Güterverwalters und Bahnhofsaufsehers in Galw wurde dem Eisenbahnsekretär Steinbrenner daselbst übertragen.

Der Notariatskandidat Killinger (Rohrdorf), derzeit Amtswortweiser des Amtsnotariats Plochingen, wurde zum Amtsgerichtsschreiber in Zettwang ernannt.

Gestorben: 11. Nov.: Max Ruschke, Grenzkontrollleur, Langenargen. 12. Novbr.: Louis Dettinger, Werkmeister, Stuttgart. 13. Nov.: Christine Dengler, geb. Landherr, Zimmweiler. 12. Nov.: Andreas Bied, ref. Oberamtsgeometer, Leonberg.

Sages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 11. Nov. In neuerer Zeit treten die Versandgeschäfte mit ihren verlockenden Reklamen in bedenklichem Maße hervor. Fast kein Tag vergeht, ohne daß den Zeitungen eine Empfehlungskarte von Cottbus oder eine Preisliste eines Cigarrenversandthauses in Bremen und dergl. beiliegt. Da werden Offerten gemacht mit den kühnsten Versprechungen. Abbildungen von einem Meer von Häusern mit einem halben Hundert von Fabrikschornsteinen versehen den gutgläubigen Leser in den Glauben, der menschenfreundliche Versender sei der Inhaber einer großen Fabrik. „Der Zwischenhandel verteuert unnötig die Waren“ und ähnliche Phrasen werden angewendet, um dem laienhaften Publikum den Bezug seiner Bedürfnisse aus der Ferne plausibel zu machen. Sieht man sich aber die Sache näher an, so findet man, daß die Versender dieser verführerischen Anpreisungen durchweg selbst „Zwischenhändler“ sind und zwar zu den Trägern des wirtschaftlich nicht berechtigten Zwischenhandels zählen, der die Waren mit unnötigen Spesen verteuert und da zu ernten sucht, wo er nicht gesät hat. Mit welcher hohen Spesen erntet z. B. ein Cottbuser Tuchversandgeschäft, das für Druckfächer, Zeitungsbeilagen, Annoncen und Musterkollektionen ganz enorme Summen aufwenden muß, um sich bekannt zu machen. Derartige Ausgaben fallen dem ortsanfässigen Kaufmann entweder gar nicht oder jedenfalls nur in bescheidenem Umfange zu. Fertige Herrenanzüge werden von Cottbuser Versandthäusern um M. 22.— bis M. 55.— angeboten. Zu mindestens gleichen Preisen kauft man solche auch bei uns, jedenfalls aber nur in soliden Qualitäten. Glaube daher niemand, daß ein Versandthaus in Cottbus billigere oder bessere Waren liefern kann, als unsere einheimischen Kaufleute. Mehr denn je ist die Mahnung gerechtfertigt, „man kaufe am Plage“, man berücksichtige bei Deckung seines Bedarfs in erster Linie seine Mitbürger, denen man näher steht und die jedenfalls mehr Vertrauen verdienen, als der Fremde in der Ferne, den man nicht kennt und von dem man nicht weiß, wie er sich im Falle eines Anstandes verhalten wird.

Stuttgart, 12. Nov. Im Württembergischen Verein für Handelsgeographie hielt heute Abend Hr. Dr. med. Kroneder von Berlin einen Vortrag über „Reisen durch die Inselgruppe Neuseeland.“ Redner bereiste die in 35°—47° südlicher Breite liegenden Inseln im Jahre 1893. Entdeckt wurden dieselben bereits im Jahre 1642 durch den Holländer Loosmann, doch war Cook, der im Jahr 1769 daselbst landete, der erste Europäer, der weitere Forschungen und Aufnahmen dort unternahm. Die Maori (Ureinwohner der Insel) sind stattliche intelligente Leute und sehr kriegerisch, früher waren sie Menschen-

freßer, heute sind sie sämtlich zum Christentum bekehrt. Mit den Engländern lagen dieselben jahrelang im Krieg, besonders in den Jahren 1863—1866 fanden eine Reihe von blutigen Zusammenstößen statt. Die Küstenstriche, insbesondere die an der Küste liegenden Städte haben ein vollständig europäisches Aussehen, es giebt dort Eisenbahnen, Telegraphen, Schulen, sogar Universitäten. Die Inseln von Neuseeland bieten eine Reihe von interessanten, reizenden Landschaftsbildern. In anschaulicher Weise schilderte Redner die von ihm unternommenen Streifzüge und erläuterte dieselben durch wohlgelungene Projektionsbilder. Von besonderem Interesse war die Beschreibung einer auf den Tarawera ausgeführten Bergbesteigung. Dasselbst ereignete sich im Jahr 1886 ein vulkanischer Ausbruch, welcher große Zerstörungen verursachte. Redner erzählte verschiedene Einzelheiten der Katastrophe, wie er sie von Augenzeugen gehört hatte. Am kommenden Freitag wird Dr. Kroneder einen weiteren Vortrag halten über „Wilder aus Tasmanien und dem Australischen Continente.“

Stuttgart. Der verehrte General v. Schachmeyer, geb. 6. Nov. 1816, wurde 1833 als 17jähriger Jüngling Sekondeleutnant im 2. Garde-Regiment zu Fuß. Er hatte bis 1848, also 15 Jahre lang, in dieser Charge zu dienen, obgleich er als tüchtiger Offizier schon damals bekannt war, was aus seinen Kommandierungen zur Schulabteilung, zu den Gewehrversuchen in Sommerda, zur Artillerieabteilung des Alg. Kriegsdepartements u. s. w. hervorgeht. Premierleutnant war er nur von 1848 bis 1852, Hauptmann von 1852 bis 1856. In diese Zeit fällt sein Kommando als Vorsitzender der Gewehrprüfungskommission, das er auch als Major einige Jahre behielt. 1860 bis 1861 war er als Major Kommandeur des Lehr-Infanterie-Bataillons, 1861 erhielt er das Kommando des hohenzollerischen Füsilier-Regiments Nr. 40. Oberst dieses Regiments blieb er 1861—1866, in diesem Jahre wurde er Brigadekommandeur und machte den Feldzug der Mainarmee mit. Divisionsgeneral wurde er 1870 unmittelbar vor dem Ausmarsch. Während des Feldzugs kommandierte er an Stelle des verwundeten kommandierenden Generals von Bose das XI. Armeekorps vom 1. September 1870 bis 24. Februar 1871. Nach dem Feldzug kommandierte er die 8. Division bis zum Jahre 1875, war Gouverneur zu Straßburg bis 26. Januar 1878, an welchem Tage er das württembergische Armeekorps erhielt. Er behielt es bis zum 15. Mai 1886.

Weinsberg, 12. Nov. Gewerbliches. Der Ausschuß des hies. Gewerbevereins hat heute in seiner Sitzung über Mittel und Wege zur Hebung des Gewerbslebens beraten. Nachdem die Ausführung einer Wasserversorgung mit Hochdruckleitung fürs nächste Jahr in sichere Aussicht genommen werden kann und die Erweiterung des Telefons auf dem

Mark Twain als Verbesserer der deutschen Sprache.

Der berühmte amerikanische Schriftsteller Mark Twain, der erste unter den lebenden Humoristen, weiß bekanntlich seit einiger Zeit im schönen Wien. Der große Schriftstellerverein „Concordia“ veranstaltete dem überseeischen Kollegen zu Ehren eine glänzende verlaufene Festneipe und bei dieser Gelegenheit war es, wo Mark Twain, sich den Wiener Schriftstellern in seinen Dankesworten auf die ihm gezollte Festrede als „Verbesserer der deutschen Sprache“ vorstellte. Er meinte u. a.:

„Seit lange habe ich die leidenschaftliche Sehnsucht gehegt, eine Rede auf Deutsch zu halten, aber man hat mir's nie erlauben wollen. Leute, die kein Gefühl für die Kunst hatten, legten mir immer Hindernisse in den Weg. Immer sagten diese Leute zu mir: „Schweigen Sie, Hochwohlgeboren! Suchen Sie eine andere Art und Weise, sich lästig zu machen.“ Auch diesmal ist es mir schwierig geworden, mir die Erlaubnis zu verschaffen. Das Komitee konnte mir die Erlaubnis nicht erteilen wegen eines Gesetzes, das von der „Concordia“ verlangt, die deutsche Sprache zu schützen. Ich habe aber nie das Verlangen gehabt, der edlen Sprache zu schaden. Im Gegenteil, ich habe nur gewünscht, sie zu verbessern, zu reformieren. Es ist der Traum meines Lebens gewesen.“

Ich habe schon Besuche bei verschiedenen deutschen Regierungen abgestattet und um Kontrakte gebeten. Ich würde nur einige Aenderungen anstreben, ich möchte die üppige, weitschweifige Konstruktion zusammendrücken, die ewigen Paranthesen unterdrücken, abschaffen, vernichten; ich würde die Einföhrung von mehr als 18 Subjekten in einem Satze verbieten, und das Zeitwort so weit nach vorne rücken, bis man es ohne Fernrohr entdecken kann. Mit einem Wort: Ich möchte Ihre geliebte Sprache vereinfachen. Ich flehe Sie an, sich von mir beraten zu lassen! Führen Sie die erwähnten Reformen aus, dann werden Sie eine prachtvolle Sprache haben. Vor mehreren Tagen hat der Korrespondent einer hies. Zeitung einen Satz zu Stande gebracht, welcher 112 Worte enthielt, und darin waren 7 Paranthesen eingeschachtelt, und es wurde das Subjekt siebenmal gewechselt. Im Laufe der Reise eines einzigen Sages muß das arme, verfolgte, ermüdete Subjekt siebenmal umsteigen! Noch Eins! Ich möchte gern das trennbare Zeitwort ein bißchen reformieren. Wenn alle diese Reformen durchgeführt sein werden, wird die deutsche Sprache die edelste und schönste auf der Welt sein.

Herr Böhl hat in einem humoristischen Feuilleton über mich das Publikum glauben machen wollen, daß ich nach Wien gekommen bin, um die Brücken zu verstopfen und den Verkehr zu hindern, während ich Beobachtungen sammelte. Lassen sie sich aber

nicht von ihm anföhren. Meine häufige Anwesenheit auf den Brücken hat einen ganz unschuldigen Grund. Dort giebt's den nötigen Raum, meine deutschen Forschungen fortzusetzen. Dort kann man einen langen deutschen Satz ausdehnen die Brückengeländer entlang; auf das eine Ende des Geländers lege ich das erste Glied eines trennbaren Zeitwortes und das Schlußglied lege ich ans andere Ende, dann breite ich den Leib des Sages dazwischen aus. Gewöhnlich sind für meinen Zweck die Brücken der Stadt lang genug. Wenn ich aber Böhl's Schriften studiren will, benötige ich die herrliche, unendliche Reichsbrücke. Aber das ist eine Verleumdung. Böhl schreibt das schönste Deutsch, vielleicht nicht so biegsam wie das meinige, aber in manchen Kleinigkeiten viel besser. Entschuldigen Sie die Schmeicheleien — sie sind wohl verdient. Nun bringe ich meine Rede um — nein, ich wollte sagen, ich bringe sie zum Schlusse. Ich bin ein Fremder, aber hier unter Ihnen in der gastfreundlichen Atmosphäre Wiens habe ich es ganz vergessen. Und so biete ich Ihnen wieder und wieder meinen herzlichsten Dank.“

Die humoristischen Schriften Mark Twain's sind vorrätig in der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

— Ein galanter Droschkentutcher steht, daß eine Dame in seinen Wagen steigt, die ihm zuruft: „Nach der Deffauerstraße 120.“ — „Unmöglich, meine Gnädige“ giebt der Rutscher zur Antwort, „da wohne ich und wenn meine Frau sieht, daß ich mit einer so schönen Dame angefahren komme, giebt's einen Mordstand.“

Bahnhof für den weiteren Verkehr angebahnt ist, wird es als höchst wünschenswert erkannt, daß in hiesiger Stadt ein größeres gewerbliches Etablissement sich ansiedelt. Es sind hier in der Umgebung Hunderte von guten Arbeitern und Arbeiterinnen, welche auswärts Erwerb suchen müssen, leicht zu gewinnen. Die günstigen Bodenverhältnisse, die billigen Preise für Bauplätze erleichtern eine gewerbliche Niederlassung und es würde auch von Seiten der Kollegen ein Unternehmen durch Beschaffung des geeigneten Areals und auch sonst in jeder Weise gerne unterstützt werden. Hoffen wir, daß die Bestrebungen des rührigen Gewerbevereins von gutem Erfolg sein werden. Die günstigen Bahnverhältnisse und die herrliche Lage Weinsbergs, sowie die Nähe der Industriestadt Heilbronn, werden ohnehin einem Unternehmer willkommene Zugaben sein.

Beutelsbach, 11. Nov. Anfangs dieser Woche hat der gewesene Schultheiß Schlor mit Familie in aller Stille den hiesigen Ort verlassen, um nach Stuttgart zu übersiedeln. Die Wahl eines Ortsvorstehers ist auf den 18. ds. Mts. anberaumt. Man spricht von hiesigen Persönlichkeiten, die sich für diesen Posten wohl eignen dürften; aber auch an fremden Bewerbern fehlt es nicht. Hoffentlich verläuft die diesmalige Wahl ruhiger als die letzte!

Ravensburg, 13. Nov. (Korresp.) Von bestinformierter Seite erfährt der „Oberschw. Anz.“ aus Freiburg i. B., daß der dortige Domkapitel behufs Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles auf das ihm zustehende Wahlrecht verzichtet und der heilige Stuhl den hochwürdigen Vater Schöber, Abt des Benediktinerklosters Sedau zum Erzbischof in Freiburg ernennen wird. Damit endet die Sedisvakanz in glücklicher Weise. Abt Schöber ist geborener Badenser und ein Bruder des Dompfarrers Schöber in Freiburg.

Pforzheim, 11. Nov. Ein Leser schreibt dem „P. B.“: Gestern Abend, etwa 10 Min. nach 11 Uhr, beobachtete ich in der Richtung von Osten nach Westen ein prachtvolles Meteor. Ich bemerkte zuerst einen langen feurigen Schweif und dann eine ziemlich große, hellblaue Kugel, die sofort platzte. Die Erscheinung mag ungefähr 2—3 Sekunden gedauert haben. — Auch von anderer Seite wird diese Beobachtung bestätigt. Die kommenden Nächte werden an derartigen Erscheinungen besonders reich sein.

Pforzheim, 13. Nov. Die Richtung der schmälsten Bahn Sussenhausen—Pforzheim ist jetzt markiert und wird durch weiße Fähnchen bezeichnet. Sie tritt bei Deschelbronn badisches Gebiet, wird zwischen Guttingen und Pforzheim über die Enz geführt, geht durch den Damm der Linie Mühlfelder—Pforzheim, wendet sich westlich und endet unweit des Pforzheimer Bahnhofes. Durch hohe Güterpreise kann die Richtung der Bahn übrigens verschiedene Abweichungen erfahren. — Weil zu Anfang dieser Woche keine Neuerkrankungen an Typhus mehr vorkamen, glaubte man die Epidemie bereits erloschen. Seit Mittwoch aber werden täglich wieder einige Fälle gemeldet.

Vom Odenwald, 9. Nov. Eine Urkunde, die über die sehr traurigen Verhältnisse kurz nach dem dreißigjährigen Kriege beredtes Zeugnis giebt, ist in Langen-Brombach noch vorhanden. Sie lautet: „Rund und zu wissen sei hiermit: Demnach bei denen hie bevor gewesenen Kriegs- und Sterbelässige Barbara, weiland Hans Hertels zu Langen-Brombach nachgelassene Wittve ohne hinterlassene Leibs- und anderer Erben mit Todt abgegangenen, dannerhero dero innegehabte Güter samt dene annoch darauf sich befindente zerfallenen Wohnhaus und ruinirten Nebenbäulein, biß anhero wüßt, ödt und unbewohnt stehen und liegen geblieben, und sich heute dato zu endt gemeldt, Hans Helmstetter allda angegebene und vorgebracht, daß er Willens seye, besagte Güter zu erkaufen, . . . damit nur die Güter nicht länger wüßt und ödt liegen blieben, auch die Gebäu vollends ein- und zusammenfallen möchten, also ist nachfolgender Verkauf und Rauff getrossen, und geschlossen worden . . . umb und vor fünf Gulden, jeden zu dreißig Albes oder sechzig Kreuzer gezahlt, worauf er die Peisste, daß dritthalb Gulden uff neßst künftigen Martini dieses Jahres, die andere Peisste aber uff Martini über ein Jahr, 1653 vollent bezahlen, und entrichten soll und wil . . . So geschähen und gegeben Dienstag, den dreyzehnten Tags Monats März, Anno Sechszehn Hundert fünfzig und zwei gezeilt.“ Also wurde 4 Jahre nach Beendigung des 30jährigen Krieges ein ganzes Hubengut (was aus den Auszahlungen der Liegenschaften ersichtlich ist) nebst dem Wohnhaus und Oekonomiegebäuden für fünf Gulden verkauft. Das ist gewiß ein Beweis, welche furchtbaren Folgen jener unselige Krieg unserer Gegend gebracht hat.

Eine Petition um Erlaß gesetzlicher Bestimmungen über das Radfahren hat der unter dem Vorsitz des Oberst von Notenan stehende Verband der bayerischen Radfahrer an die Regierung gerichtet. Die Art und Weise, wie diese Petition abgefaßt ist, hat nach der „N. Abdtg.“ den einschlägigen Ministern so mißfallen, daß an das Kriegsministerium (zahlreiche Offizierskorps der Armee gehören diesem Verband an) dieserhalb berichtet

wurde. Letzteres hat nun den betreffenden Offizierskorps mitgeteilt, daß sie ferner diesem Verband nicht mehr angehören können, weshalb der Austritt zu erfolgen habe. Nun sei interessant, daß der Verband unter dem Protektorat des Prinzen Ludwig Ferdinand steht, wie auch mehrere Mitglieder des königlichen Hauses, so Prinz Ruprecht und Alsons, dem Verband als Ehrenmitglieder angehören. In Militär- wie nicht minder in Zivilkreisen sehe man der Entwicklung dieser Angelegenheit mit einiger Spannung entgegen.

Berlin, 11. Nov. Das „Berl. Tagebl.“ meldete gestern: Roth, Leiter der deutschen Schule in Bahloca, im Staate Santa Caterina in Brasilien, sei am 5. Okt. von 3 Personen überfallen und verkränkt worden. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erzählt hiezu, Berichte des kaiserlichen Vertreters in Brasilien über diesen Fall liegen bisher nicht vor, jedoch ist die Gesandtschaft in Rio telegraphisch angewiesen, den Sachverhalt festzustellen und falls Roth Reichsangehöriger ist, Schritte bei der brasilianischen Regierung zu thun.

Berlin, 12. Nov. Während der „Vol. Anz.“ aus Friedrichruh meldet, daß Graf Herbert Bismarck von dort abgereist ist und das Befinden des Fürsten im Ganzen befriedigend wäre, geht dem „Berl. Tagebl.“, wie es schreibt, von gut unterrichteter Seite die Mitteilung zu, daß im Befinden des Fürsten sich eine Verschlimmerung eingestellt habe. Die ganze Familie sei ans Krankenbett berufen worden.

Der türkische Botschafter in Berlin, Shalib Bey, streift, weil er seit langer Zeit kein Gehalt bekommen hat. Derselbe verließ, wie der „Frei. Ztg.“ aus Konstantinopel telegraphiert wird, den Berliner Posten ohne Autorisation des Sultans. Nach seiner Ankunft wollte er sich zur Audienz begeben. Der Sultan jedoch refusierte den Empfang und verlangte schriftlich die Gründe zu wissen, weshalb der Botschafter von seinem Posten gestürzt sei. Shalib überreichte am nächsten Tag ein acht Seiten umfassendes Memorandum, worin er in den ergreifendsten Worten seine Lage ohne Bezahlung schilderte, welche, nachdem er neun Monate trotz täglich abgehandelter dringender Depeschen ohne Gehalt geblieben, seinen Aufenthalt in Berlin zu einer unsäglichen Pein gestaltete. Er konnte die Qualen nicht länger dulden und sah als den einzigen Ausweg, daß er an den Stufen des Thrones seine traurige Lage schildere und Gnade ersehe. Als Antwort erhielt er seine Absetzung. Der an seiner Stelle inzwischen ernannte provisorische Botschafter Tewfik ist General der Infanterie, Schwiegerohn Osman Paschas und Schwager des Marschalls Eghem. Tewfik beherrscht vollkommen die deutsche Sprache und ist ein warmer Freund Deutschlands. Er gehört zu den distinguiertesten Mitgliedern des türkischen diplomatischen Korps.

Ausland.

Paris, 12. Nov. Das diesjährige Erträgnis der Weinsäure im Garde-Departement belief sich auf 2800000 Hektoliter. Es ist dies das reichste Ergebnis, das seit Beginn dieses Jahrhunderts zu verzeichnen war.

St. Petersburg, 12. Nov. Folgender kaiserlicher Ukas wurde veröffentlicht: Nachdem es als angezeigt erachtet worden ist, einen ständigen Geschäftsträger in Karlsruhe einzusetzen, entheben wir unseren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister beim k. württembergischen und Großh. badischen Hofe, den Hofmeister unseres Hofes Fürst Cantakuzene der Stellung eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bei dem großherzoglich badischen Hofe unter Befassung in der erwähnten Stellung bei dem kgl. württembergischen Hofe und als Hofmeister. (Man wird dies als eine Folge des Karlsruhe-Darmstädter Zwischenfalls ansehen können.)

Bombay, 12. Nov. Die Pest tritt jetzt hauptsächlich in den Distrikten Ponah, Sholapur, Surat, und Satara auf. Mehrere Europäer in Bombay und Sholapur sind von der Pest ergriffen worden. In Bombay wurden gestern 13 neue Erkrankungen und 4 Todesfälle festgestellt.

Cydukuhnen, 11. Nov. In der Nähe von Bialystok wurde ein Wagen mit 10 von einer Hochzeitsfeier heimkehrenden Personen von einem Eisenbahnzug überfahren. 8 wurden getötet, die beiden anderen lebensgefährlich verletzt.

Konstantinopel, 10. Nov. Der bisherige deutsche Botschafter Frhr. v. Saurma-Jeltsch wurde gestern zur Ueberreichung seines Abberufungsschreibens von dem Sultan in Audienz empfangen und nahm später an der Tafel in dem Jildiz-Kiosk teil. Der Botschafter gedenkt am Donnerstag von hier abzureisen.

Der deutsche Gesandte in China soll angegriffen worden sein. Einer der „Post. Ztg.“ aus Shanghai zufolge wurden der deutsche Gesandte in Peking, Freiherr von Heyking, sowie der Kapitän des deutschen Kanonenbootes „Normoran“ in Wuchang von dem Chinesenpöbel angegriffen. Dieser warf Steine auf die deutsche Flagge und insultierte den Gesandten, der von der Regierung die Bestrafung der Thäter verlangte.

Kleinere Mitteilungen.

* Ragold, 15. Nov. Dem Mailäger folgte am Freitag ein Schmetterling und zwar ein Trauermantel; beide gesehen jetzt im Bureau der Redaktion ihren Lebensabend und werden sich nicht wenig wundern, wenn sie vielleicht bald statt Feldblumen, solche von Eis an den Fenstern bemerken.

Fahrt nicht mit offenem Mund! hieß es in No. 168 d. Bl. Aber es wird den meisten Radfahrern schwer fallen, mit geschlossenem Mund zu fahren. Herr D. Richter hier hat uns nun eine praktische Neuheit überbracht, nemlich eine in den Mund zu nehmende Vorrichtung aus Celluloid, welche wohl das Aus- aber nicht das Einatmen gestattet. Wir haben das Ding selbst probiert und recht gut gefunden; für Radfahrer und Leute, die viel im Freien sind, ist es ein vorzüglicher Schutz gegen Erkrankung der Atmungsorgane. Siehe Inserat.

Tübingen, 12. Nov. (Korresp.) Dieser Tage traf ein Schuhmann in der Wilhelmstraße einen gut gekleideten jungen Mann an, der dermaßen landlich betrunken war, daß er von einem Eck in das andere stog und sich am Kopf so verlor, daß er blutüberströmt aufgehoben werden mußte, dabei sang er aber an zu schimpfen und zu schreien, daß der in höchste Wut geratene von dem Schuhmann verhaftet werden mußte. Aber dies war nicht so leicht, nur mit großer Mühe gelang es, denselben auf ein gerade vorübergehendes Handwägelchen zu werfen und so ihn zum großen Gaudium der Jugend der Polizeiwache zuzuführen. Im Polizeiarrest, wo er auch ein Fenster demolirte, ist er nun inzwischen wieder heil geworden, und hat sich derselbe als der ledige Maler Albert W. von Hochdorf, O. H. H. entpuppt. Er will mit seinem Prinzipal, dem Maler Haag, in Streitigkeiten geraten sein und hat sich in seinem Kerger darüber sinnlos betrunken.

Cannstatt, 12. Nov. (Korresp.) In einem Hause der Poststraße fiel am letzten Mittwoch ein 70 Jahre altes Knäblein bei einer Wäsche in einen Kessel siedenden Wassers. Bald darauf wurde es durch den Tod von seinen Qualen erlöst.

Esslingen, 10. Nov. (Korresp.) Heute früh 4^u U. brach in der Dandolinstraße Feuer in der Werkstätte des Schuhmachers Liebert, jedenfalls durch Unvorsichtigkeit aus. Dasselbe wurde durch einige Nachbarn, sowie durch die sehr rasch alarmierte Wechellinie gelöscht. Der Materialschaden, sowie der Schaden an Schuhen und Stiefeln ist ein unbedeutender. Einige im Zimmer befindliche Kanarienvögel erstickten.

Kirchheim u. T., 12. Nov. (Korresp.) Wegen Concubinati wurde ein in Schäftingen bekannter Privatier von hier vom R. Oberamt zu 4 Tagen, dessen Hauspächterin zu 2 Tagen Haft verurteilt.

Marbach, 9. Nov. (Korresp.) Vergangene Woche sollte der Polizeidiener von Pleidelsheim einen Mann, der vor kurzer Zeit aus dem Zuchthaus entlassen wurde und in Pleidelsheim einen größeren Betrag Geld gestohlen hatte und deshalb verhaftet wurde, an das Amtsgericht hier einliefern. Unterwegs ist der Verhaftete entsprungen und es wird nun eifrig nach demselben gefahndet. Er hatte sich in eine Bäckerei als Kaufliebhaber des Geschäfts ausgegeben und benützte bei der Befichtigung des Anwesens die Gelegenheit, Geld zu stehlen.

Heilbronn, 9. Nov. (Korresp.) Letzten Sonntag gab es in Redargartach zwischen jungen 19 Jähr. Burschen eine solch starke Schlägerei, bezw. Stecherei, daß das Verletzte noch nach 1 Uhr in Thätigkeit getreten ist. Der Verletzte hat solch erhebliche Stichwunden am Kopf, daß seine Ueberführung in den Spital nach Heilbronn veranlaßt wurde. Der Thäter, gleichfalls ein junges Burschen, wurde verhaftet. — Ein Bürger von Flein wollte in vergangener Nacht seine Heimfahrt mit seinem Einspännerfahrer von hier aus gegen 11^u Uhr antreten, dabei fuhr er einen Pevotweg, welcher 2 Jt. teilweise aufgegraben, aber gut zugedeckt war. Die Räder brachen mit dem Pferd ein und hat dasselbe das Kreuz dabei gebrochen, sodas dasselbe, ehe es aus dem Graben geschafft werden konnte, verwendete.

Tuttlingen, 10. Nov. (Korresp.) Das am Sonntag in Brand geratene Haus, Ecke der Baghaus- und Rathausstraße brannte an einzelnen Stellen im Innern bis heute Nacht, da die Feuerwehr wegen Rauchs und Schutts nur schwer beikommen konnte. Die Bewohner sind verfehrt. Gestern beim Abbrechen des Dachstuhl's fielen zwei Zimmerleute herab; der eine kam ohne Beschädigung davon; der andere verletzte sich am Kopf und Rücken und mußte nach Hause gebracht werden.

Ravensburg, 10. Nov. (Korresp.) In Unterschach schloß die Frau des Oekonomiefrider ihr 12 Jähr. Kind, während sie dem Trepschen in der Scheuer beschäftigt war, mit den andern kleinen Geschwistern in die warme Stube ein. Als sie nach dem Kind sehen wollte, fand sie es unter dem Tisch tot vor. Dasselbe war vermutlich auf den Tisch entgeen, von dort heruntergefallen und hat das Beck gebrochen.

Pforzheim, 9. Nov. (Korresp.) Mehrere junge Kaufleute, handelschulpflichtige Jünglinge, sind wegen Unterschlagung zum Nachtheil ihrer Prinzipale eingekerkert worden. Bei einem soll es sich um einen sehr bedeutenden Betrag hand in.

Buxkin-Tuche à Mk. 1.25 Fig. per Meter.		
3 Meter Buxkin-Stoff	zum Anzug für	M. 3.75.
3	Phantasio	4.05.
3,30	Normand	4.75.
3,30	Belmont	5.45.
3,30	Famosa	5.75.
3	Choviot in allen Farben	5.85.

sowie Voilers, Kammgarne, Tuche, Rosen- & Ueberzieherstoffe etc. etc. solider guter Qualitäten, modernster Dessins in größter Auswahl versenden in einzelnen Metern franco ins Haus. Muster auf Verlangen franco. Versandthaus: Vettinger u. Co., Frankfurt a. M. Separat-Abteilung für Damenstoffe: Stoffe für den Winter von 30 J an per Meter.

Konkurs-Eröffnungen.

K. Amtsgericht Stuttgart Stadt. Albert Aug. Ruf, Baunternehmer in Stuttgart. — K. Amtsgericht Herrenberg. Johann Georg Marquart, Bauer in Rohrau. — K. Amtsgericht Tuttlingen. Job. Georg Maier, Frohmmeister von Oberbach. — K. Amtsgericht Hall. Franz Erath, Schuh- und Bedarfsfabrikant in Hall-Steinbach. — K. Amtsgericht Heilbronn. Wilhelm Eppinger, Schuhwarenfabrikant in Heilbronn.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'scher Buchhandlung (Emil Kaiser) Ragold.

Bekanntmachung.

Die nachstehenden von der Ortspolizeibehörde unterm 27. Oktober 1897 mit Zustimmung des Gemeinderats und Genehmigung des R. Oberamts vom 10. November 1897 erlassenen

ortspolizeilichen Vorschriften, betreffend die Erhaltung der Ordnung und Reinlichkeit in den Straßen der Stadt, welche an Stelle derjenigen vom 3.—27. Nov. 1879 zu treten haben, werden hiemit zur Nachachtung bekannt gemacht:

§ 1.
Wasser und andere Flüssigkeiten dürfen nicht auf die Straßen auslaufen, sondern müssen durch die Rindeln und Dohlen abgeleitet werden. (Ziff. 1 der ortsbaustat. Vorschriften vom 9. Okt. 1895.)

§ 2.
Uebelriechende, ekelhafte und schädliche Flüssigkeiten dürfen nicht auf die Straßen, in die Kanäle, Dohlen, Rindeln und in die öffentlichen Gewässer geleitet werden, sondern sind in anderer Weise zu beseitigen. (Ziff. 8 der ortsbaustat. Vorschriften vom 9. Oktober 1895.)

§ 3.
Das Leeren und Putzen der Abtritte muß stets rechtzeitig geschehen, wofür die Hausbesitzer verantwortlich sind.

Vor 9 Uhr abends darf jedoch mit diesem Geschäft nicht begonnen werden und muß dasselbe einschließlich der Abfuhr in den Monaten April bis September bis morgens 6 Uhr, in den übrigen Monaten bis morgens 7 Uhr beendigt sein.

Zur Verhütung der Verunreinigung der Straßen dürfen bei diesem Geschäft nur wasserdichte Behälter verwendet werden. In die Abtrittbehälter darf kein Küchen- und Putzwasser, Regenwasser und dergl. gebracht und eingeleitet werden.

§ 4.
Auf die Dungstätten innerhalb der Stadt dürfen keine Schlachtabfälle, kein Blut und keine Kloake geworfen werden.

§ 5.
Die zur Abfuhr von Dung, Hauschutt und dergl. zu benütenden Wagen sind mit Brettern oder sonst in geeigneter Weise gut zu verwahren, so daß jeder Verunreinigung der Straßen vorgebeugt wird.

§ 6.
Die Straßen und Gassen der Stadt sind wöchentlich zweimal, am Mittwoch und Samstag unaufgefordert zu reinigen und zwar bis auf die Mitte derselben und insoweit als die Häuser, die dazu gehörigen Nebengebäude und Gärten sich entlang der Straße erstrecken. Die Reinigung muß vor Eintritt der Nachtzeit vollzogen sein.

Der zusammengekehrte Inhalt ist sofort zu entfernen. Außerdem ist jeder Hausbesitzer verpflichtet, den durch besondere Umstände vor seinem Haus entstandenen Unrat zu beseitigen, soweit die Stadt hierfür nicht einzutreten hat.

§ 7.
In die Straßenkandeln, Schachlöcher und Dohlen darf kein Straßenechricht oder sonstiger Unrat eingebracht werden. (Ziff. 8 der ortsbaustat. Vorschriften vom 9. Oktober 1895.)

§ 8.
Das Ausschütten und Auswerfen von Gegenständen durch die Fenster auf die Straße ist verboten; auch dürfen Gegenstände nicht in den Straßenraum hereintragen, so daß hiedurch der Wandel gefährdet wird.

§ 9.
Bei Schneefall haben die Hausbesitzer dafür zu sorgen, daß von den Häusern aus und entlang derselben Fußwege gebahnt werden.

Bei Glätteis sind die Hausbesitzer verpflichtet, innerhalb ihres Rehrbezirks unaufgefordert mit Sand, Asche und dergl. zu streuen und dies im Bedürfnisfall zu wiederholen.

Wird in außerordentlichen Fällen durch Ausschellen das Streuen angeordnet, so ist einer solchen Anordnung sofort Folge zu leisten.

§ 10.
Eis, welches durch Ableitung von Wasser von Gebäuden und Grundstücken entsteht, ist von den betreffenden Hausbesitzern zu entfernen.

§ 11.
Das Schleifen auf den Straßen und Trottoirs ist untersagt, entstehen Schleifen, so sind sie alsbald von den betreffenden Hausbesitzern aufzuheben und bestreuen zu lassen.

§ 12.
Das Fahren mit Kinderwagen, Schubkarren und Schlitten auf den Trottoirs ist verboten. Ferner darf mit kleinen Schlitten, soweit sie nicht gezogen oder geschoben werden, an den abschüssigen Stellen der Straßen innerhalb der Stadt nicht gefahren werden.

§ 13.
Bei Tauwetter müssen die Hausbesitzer innerhalb ihres Rehrbezirks Eis und Schnee aufhacken und für deren Entfernungen sorgen. Eis und Schnee, welche von den Höfen und Dächern auf die Straße geworfen werden, sind von den betreffenden Hausbesitzern zu entfernen.

§ 14.
Aus den öffentlichen Brunnen darf nur mit reinem Geschirre geschöpft werden. Das Reinigen von Fässern, Handwerkszeug u. sowie alles Waschen innerhalb des Brunnentrogs ist gleichfalls untersagt, was insbesondere vom Waschen der Chaisen u. gilt.

Ferner ist das Einlegen von Rübeln, Gölten, Reifen, Weiden, Stroh u. s. w. in die Brunnen verboten.

Zuwiderhandlungen werden gemäß Art. 30 des Polizeistrafgesetzes beziehungsweise § 366 Z. 10 des Strafgesetzbuchs bestraft.

Den 12. November 1897.

Stadtschultheißenamt:
Brodbeck.

Rechnungs-Formulare empfiehlt G. W. Zaiser.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Nagold bei Carol. Gauss, Heh. Gauss, E. Berg, Chr. Harr, Heh. Lang, Frd. Schmid; in Ebhausen bei Johs. Hartrner, J. Schöttle & Co.



Hohenlohe'sches Hafermehl.

Hohenlohe'sche Haferflocken.

Hohenlohe'sche Erbswurst.

Tapioeca. Grünkernflocken.

Niederlagen durch Plakate erkenntlich.

Auf jeder Petroleumlampe zu brennen.

KAISER OEL
Anerkannt bestes u. sicherstes Petroleum

unexplodierbar.

Name gesetzlich geschützt. Entflammungspunkt 50—52° Abel.
Hauptniederlage bei **A. Mayer, Marktplatz 6, Stuttgart.**
In Nagold bei Ernst Lutz, in Illdberg bei Ad. Frauer.

Wer

mit beliebig wenig Bohnenkaffee einen nicht nur wohlschmeckenden, sondern auch wirklich wahrhaften Kaffee von schöner Farbe bereiten will, verlange in Spezereihandlungen den von uns allein fabrizierten **ächten, vielfach prämierten**

Freiburger Früchtenkaffee
in glanzrosa Papier

Beim Einkauf achte man genau auf diese Schutzmarke und die Firma



Kuenzer u. Comp. in Freiburg in Baden.

CACAO Leicht löslich, rein, wohlschmeckend u. gesund **CHOCOLADE**
Moser-Roth
Stuttgart. Kgl. Hoflieferanten.

Gegen Husten, Heiserkeit, Catarrh sind unter allen Brustbonbons die

Osterberg'schen Eibisch-Bonbons

überall als unübertroffen anerkannt; zu haben in Paketen à 20 S. in Nagold bei G. Friedr. Schmid und E. Berg, in Illdberg bei Ad. Frauer, in Hattenbach bei J. G. Gutekunst, in Rohrdorf bei Ernst Sitzler, in Egenhausen bei W. Wagner, in Altensteig bei A. Locher Witwe, in Böfingen bei Aug. Ehinger.



Landwirtschaftlicher Bez.-Verein Nagold.

Plenarversammlung

am Sonntag den 21. Nov., nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum „Waldhorn“ in Ebhausen.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Oekonomierat Fecht von Stuttgart über die Einrichtung und den Betrieb einer Jungviehweide im Bezirk.
2. Publikation der Rechnung des landw. Vereins und der Viehzucht-Genossenschaft vom Jahre 1896.
3. Besprechung über die Bekämpfung der Tuberkulose (Versucht) des Rindviehs und das Bang'sche Tuberkuloseheilungsverfahren.
4. Besprechung über den gemeinschaftlichen Auktionsverkauf von Kunstböckern mit den Darlehensklassen des Bezirks.
5. Auszahlung der bei der staatlichen Bezirksrindviehschau in Altensteig am 1. Juli d. J. zuerkannten Preise.

Die verehrten Vereinsmitglieder, Vorstände der Darlehensklassen und Freunde der Landwirtschaft werden bei der Wichtigkeit der zur Sprache kommenden Gegenstände dringend zu zahlreichem Besuch der Versammlung eingeladen.

Nagold, den 15. Nov. 1897.

Vereinsvorstand: Oberamtmann Ritter.

Haiterbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 16. Nov. 1897

in den Gasthof z. „Krone“ hier freundlichst einzuladen.

Ernst Nestle

Sohn des
Louis Nestle, Bierbrauers
in Freudenstadt.

Gottliebin Grossmann

Tochter des
Gottlieb Grossmann,
Oekonomien hier.

Unterjettingen.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Gattin

Barbara Hauser

die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts und die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen am Grabe sagt den innigsten Dank

der trauernde Gatte

Philipp Hauser, Adlerwirt.

Nagold.

Lagerbier-Depot

der Brauerei zur „Christophsaue“ in Freudenstadt

Inhaber: W. Morstadt.

Vertreter:

Anton Zöller Gasthaus zum „Engel“.

Ein gutes Bier
Erhält man hier!

Stammheim — Wildberg.

Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft teile ich hierdurch mit, daß ich mein seither in Stammheim betriebenes Geschäft vom 9. November ab nach Wildberg verlegt habe und sind daher sämtliche Bestellungen und Anfragen nach dort zu richten.

Durch Erwerbung eines größeren Anwesens mit bedeutender Wasserkraft, sowie durch Anschaffung weiterer Werkzeugmaschinen, ist es mir möglich, auch gesteigerten Ansprüchen rasch zu genügen und allen Aufträgen sorgfältigste Ausführung angeben zu lassen.

Chr. Paul Rau,

Fabrikation landwirtschaftl. Maschinen.

Die Holzhandlung

von F. Quast, Pforzheim, Breitenstraße 6 am Bahnhofe, empfiehlt ihr großes Lager in: Pitsch-pine, nordischen und deutschen Fußboden-Pfannen, Thürbekleidungen, Lambris, Rundstabbrettern, Vierleisten etc. in besten Qualitäten zu billigen Preisen.

Nagold.

Wärme-Flaschen

in Zinn und Stahlblech, sowie selbstverfertigte in Kupfer schon von 4 Mk. 50 Pfg. an per Stück empfiehlt

Chr. Wacker, Kupferschmied.

Ferner halte ich stets eine Auswahl in transportablen Waschkesseln auf Lager.

Waschkochdampfköpfe

werden in Kupfer und verzinktem Blech billigt angefertigt.

Auch hat der Obige eine vollständige, ältere

Brennerei

um annehmbaren Preis zu verkaufen.

Kupfer, Zinn, Messing und Blei werden stets zu den höchsten Preisen in Gegenrechnung angenommen.

Nagold.

Für Radfahrer etc.

Neu! Nasenatmer Neu! einfache Vorrichtung, die das Einatmen durch den Mund absolut verhindert. Preis 1,50 Mark.

Vorrätig bei

O. Richter.

Nagold

Einen vollständigen Kübler-Handwerkszeug hat zu verkaufen

Marie Lehre, Küblers Wwe.

Milch

kann abgeben

die Obige.

Emmingen.

Mein jüngerer, brauner

Rattenfänger ist abhandengekommen,

wer mir Auskunft über dessen Aufenthalt geben kann, erhält eine Belohnung; vor Ankauf wird gewarnt.

W. Vulmer, Kronenwirt.

Danksagung.

Seit fast 4 Jahren litt ich an kurzem Athem und Seitenstechen. Ich hatte fortwährend Husten, wodurch sich bisweilen Schleim löste. Nach dessen Auswerfung hatte ich etwas mehr Athem, aber bald war es wieder wie vorher. Der Appetit fehlte gänzlich und ich war äußerst schwach geworden. Nur durch die Kunst des homöopathischen Arztes Herrn Dr. Hope in Görlitz bin ich endlich von der langwierigen, schweren Krankheit befreit. Die Brustbellenmung und das Seitenstechen ist beseitigt, Appetit und Athem sind gut, ich fühle mich ganz wohl und spreche Herrn Dr. Hope daher meinen herzlichsten Dank aus.

(gez.) Aug. Reichert, Kl. dau. Kreis Glogau.

Nur Lob
tausend Pfarrer, Lehrer, Beamte etc. über seinen Götter. Tabak hat H. Becker in Zeesen a. S. Ein 10 Pfd.-Beutel 100. 1897

Nagold.

Filz-
Liken-
Seelband-
Schuhe

in allen Größen

empfiehlt billigt

Herm. Brintzinger,

in der hintern Gasse.

Nagold.

Lehrergesangverein

für November Mittwoch den 17. in Wildberg nachm. 2 1/2 Uhr (Schulhaus); von 4 Uhr an H. Steiners Abschied (Traube). Dölker.

Nagold.

Stöcke und Pfeifen, Cigarrenspitzen



Reparaturen werden bestens ausgeführt.

Reparaturen werden bestens ausgeführt.

in grosser Auswahl empfiehlt

Jakob Luz,

Haiterbacherstrasse.

Nagold.

Einige

Milchkunden

werden noch angenommen bei

Harr zur „Traube“.

Sfelshausen.

Ein jüngerer

Müller

kann sogleich oder in 14 Tagen eintreten bei

Holder, Müller.

Lehrlinge,

welche sich als Dreher und Mechaniker ausbilden wollen, können eintreten bei

F. Rudy & Comp.

zur Thalmühle.

Fruchtpreise:

Nagold, 13. November 1897.

Neuer Dinkel	7 40	7 84	7 25
Weizen	11	10 66	9 70
Roggen	—	9	—
Gerste	—	9 20	—
Haber	7	6 34	6
Bohnen	6 50	6 31	6

Wittualienpreise:

1 Pfund Butter
 90 | 95 || 2 Eier | 12 | 13 |

Altensteig, 10. Nov. 1897.

Neuer Dinkel	7 60	7 22	6 80
Haber	7 20	6 52	6 20
Gerste	—	9	—
Weizen	—	11 40	—
Roggen	—	9	—
Weißkorn	—	6	—